

# Im Bann der Stilepochen

Ein junges, kreatives Paar hat sich in der Bündner Herrschaft ein stilvolles Refugium geschaffen, welches inspirierende Geschichten aus verschiedenen Zeiten erzählt.

Text: Franziska Imhoff & Roland Merz, Fotos: Studio Gataric

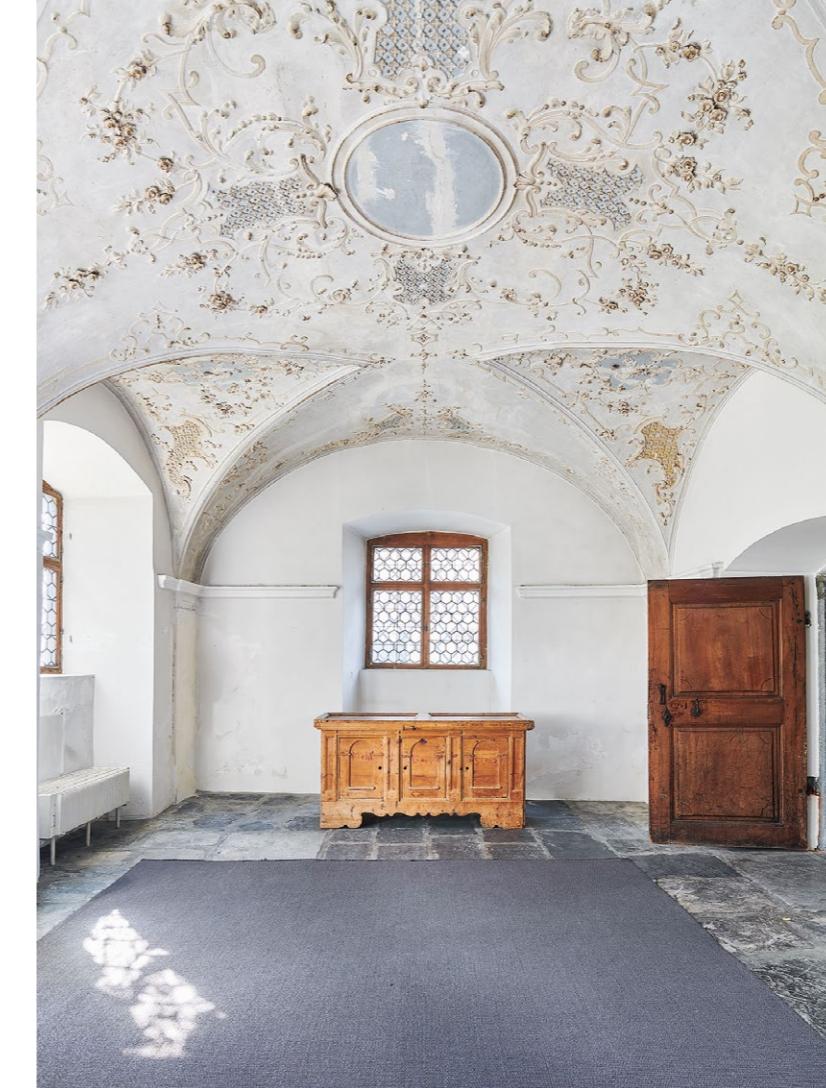
*Das erhabene Patrizierhaus, erbaut im 17. Jahrhundert, wurde in den 1970er-Jahren von Rudolf Olgiati tiefgreifend saniert.*



*Lorena Berry als Innenarchitektin und Geschäftsführerin des Boffi Studio Liechtenstein und der Architekt Gabor Gyenes haben in Malans ihren Wohntraum verwirklicht.*



*Der korbbogenförmige Durchgang vom Korridor ins Wohnzimmer ist ein weiteres charakteristisches Element der Architektur von Olgiati.*



*Die historische Gewölbestruktur im Eingangsbereich des Hauses diente Rudolf Olgiati als Vorbild für das Gewölbe im Korridor der Wohnung des jungen Paares.*

«Uns gefällt der Kontrast zwischen historischen Elementen, der Architektur Olgiatis und unseren Ergänzungen.» LORENA BERRY & GABOR GYENESE

A

ls «Garten Graubündens» wird die Region bezeichnet, in der sich die Dörfer Malans, Jenins und Fläsch an sanft geschwungene, sonnige Rebberge schmiegen. Die Bündner Herrschaft ist klimatisch bevorzugt und eignet sich daher für den Weinanbau. Sie beeindruckt aber auch durch Ortsbilder, die weit in die Vergangenheit zurückreichen und geprägt sind von herrschaftlichen Bauten. Malans ist ein Dorf wie im Bilderbuch und lädt mit seinen schmalen, sternförmig ange-

ordneten Gassen, reichhaltigen Gärten und eindrucksvollen Patrizierhäusern zu einem ausgedehnten Spaziergang. Die umliegenden Weinberge grenzen direkt an die Ortschaft; im oberen Teil des Dorfes liegt zudem die barocke Schlossanlage Bothmar. Mitten in dieser traumhaften Kulisse in einem dieser prächtigen Patrizierhäuser, das im 17. Jahrhundert in Malans erbaut wurde, haben sich Lorena Berry und Gabor Gyenese mit Sorgfalt und Liebe zum Detail ein Refugium geschaffen. Es besticht durch seine warme Ausstrahlung und gleichzeitige Eleganz.



*Der offene, skulptural gestaltete Kamin wurde von Rudolf Olgati gestaltet. Das feingliedrige Holzregal wurde von Serge Borgmann genau für diesen Raum angefertigt.*

*Die stilvoll zurückhaltende Möblierung fügt sich perfekt in die verschiedenen Räumlichkeiten. Im Bild: Sofa «Neo Wall» von Living Divani, Stehlampe «Gras» von DCW, Beistelltische «Chab» von De Padova.*



#### Plantahäuser als wertvolles Baudenkmal

Das «Mittlere Plantahaus» in Malans ist Teil einer historischen Baugruppe aus drei Häusern, die sich um einen Innenhof gruppieren. Die Plantahäuser verdanken ihren Namen Ambrosius von Planta, der sie 1645 im Dorfkern von Malans erbauen liess. Die von Plantas waren ein Schweizer Adelsgeschlecht aus dem Oberengadin und zählten über Jahrhunderte hinweg zu den einflussreichsten Familien Graubündens. Kurz nach einem verheerenden Dorfbrand 1684 wurde das «Mittlere Plantahaus», in dem sich die Wohnung des jungen Paares befindet, von Söhnen der Familie Planta-Wildenberg auf Resten des Vorbau wieder errichtet. Der massive Steinbau, dessen Hauptfassade von einem eindrucksvollen Hausteinportal geprägt ist, überrascht im Innern mit einer barockzeitlichen Ausstattung.

1974 wurde das Herrschaftshaus von Rudolf Olgati (1910–1995), einem bekannten Vertreter der Neuen Sachlichkeit, tiefgreifend umgebaut. Jüngere Aussenschichten wurden abgetragen und sieben eigenständige Wohneinheiten in das Gebäude integriert, die als Ferienwohnungen geplant waren. Der renommierte Flimser Architekt stattete die

Wohnungen mit Cheminées, Bädern und Küchen aus. In der Wohnung sind die Vermächtnisse Olgatis weitgehend erhalten.

Lorena Berry ist Innenarchitektin HF und Geschäftsführerin von Boffi Studio Liechtenstein und Gabor Gynese ist Architekt sowie Inhaber der Visualisierungsfirma GYGA AG. Gemeinsam entwickelten sie die stimmungsvolle Wohnung – 3,5 Zimmer auf 116 Quadratmeter – auf Basis von Rudolf Olgatis Eingriffen im Jahr 2020 nach eigenen Plänen weiter. Während Lorena Berry ihre langjährige Expertise mit Boffi in der Gestaltung von Küchen und Bädern einbrachte, steuerte Gabor Gynese mit vertieftem Wissen über Rudolf Olgatis Werk die konzeptionelle Planung bei und setzte zahlreiche Entwurfsvarianten in 3D-Visualisierungen um. «Uns gefällt besonders die Mischung aus Alt und Neu – der Kontrast zwischen historischen Elementen, der Architektur Olgatis und unseren eigenen Ergänzungen», so das kreative Paar.

Das stilvoll möblierte Wohnzimmer strahlt eine behagliche Wärme und elegante Entspanntheit aus. Böden und Decken aus Holz stammen noch aus der Zeit, in der das Gebäude erbaut wurde. Beim Umbau im



*Der helle, freundliche Essbereich verströmt durch die puristische Einrichtung und dominierendes Weiss viel Leichtigkeit. (Tisch «Quadrato», Stühle «Viletta» und Hängeleuchte «Mogura»; alles von De Padova; Sessel «Sunset» von Time & Style)*

«Wir haben grossen Wert daraufgelegt, den Stil Olgiatis zu respektieren.»

LORENA BERRY & GABOR GYENESE

Jahr 1974 entfernte Rudolf Olgiati die Brusttäfer im Wohnraum, integrierte ein offenes Cheminée und schuf den markanten Durchgangsbogen – typische Elemente seiner architektonischen Handschrift. Der offene Kamin erscheint plastisch modelliert – beinahe wie ein eigenständiger Baukörper im Raum – und verleiht der Umgebung durch seine markante Gestalt eine besondere Atmosphäre.

Das elegante Spiel mit Licht und der Farbe Weiss

«Was uns besonders Freude macht, ist die Lichtstimmung – sie verändert sich ständig mit dem Aussenlicht und bringt Leben in die Räume», erzählen Lorena und Gabor. «Wir lieben den Grundriss der Wohnung, dass sich die Küche im Korridor befindet – das macht den Eingang besonders.» Der grosszügige Korridor mit seinem markanten Gewölbe – eine Konstruktion von Rudolf Olgiati, die sich formal an den historischen Gewölbestrukturen der unteren Wohnung orientiert – verbindet die verschiedenen Bereiche miteinander. Ein weiteres charakteristisches Element der Architektur Olgiatis ist auch der korbbogen-

förmige Durchgang zum Wohnzimmer. Schwellenlos ist der Korridor mit dem hellen, freundlichen Ess- und Kochbereich verbunden. Dieser Raum verströmt durch die puristische Einrichtung und dominierendes Weiss viel Leichtigkeit und lädt zu ausgedehnten Brunchs mit Freunden oder einem stilvollen Candle-Light-Dinner ein. Der Boden besteht aus kunstvoll verlegten Steinplatten. Die Küche wurde von Lorena Berry und Gabor Gyenese in Anlehnung an die bestehende Küche neu gestaltet und durch Hochschränke erweitert. Die originale Dunstabzugshaube von Rudolf Olgiati blieb erhalten und wurde behutsam angepasst. Der mittlere Bereich, der den Zugang zum Lift bildet, wurde unverändert belassen. Ein besonderes Detail sind die Messingknöpfe, die aus der Olgiati-Küche stammen und in die neue, moderne Boffi-Küche übernommen wurden. Die dicke Corian-Arbeitsplatte orientiert sich an den ursprünglichen Dimensionen. Dunkle Akzente, wie die Armatur, setzen gezielte Kontraste und schaffen eine zeitgemäße Atmosphäre. Die Oberbauten wurden durch handgefertigte Tonfliesen ersetzt. Dort, wo der Backofen einst seinen Platz fand, befindet sich nun ein Türchen zum

*Das Regal von De Padova (Entwurf: MA/U Studio) wirkt mit seinen klaren, geometrischen Linien wie ein Kunstobjekt.*



*Die Boffi-Küche wurde von Lorena Berry und Gabor Gyenese in Anlehnung an die bestehende Küche neu gestaltet. Die Dunstabzugshaube von Rudolf Olgiati blieb erhalten.*



*Der sanierte Boden ist mit Sisalteppich bekleidet und setzt einen Kontrast zum historischen Täfer. (Bett «Rod» von Living Divani, Beistelltisch «DLM» von Hay, «Hardoy Butterfly Chair»)*



«Die wechselnden Lichtstimmungen  
bringen Leben in die Räume.»

LORENA BERRY & GABOR GYENESE

Gewürzschrank. Das dunkel gehaltene Regal wirkt mit seinen klaren, geometrischen Linien wie ein künstlerisches Objekt und bildet einen attraktiven Kontrast zum sonst vorherrschenden Weiss.

Im Schlafzimmer befindet sich ein weiteres Prachtstück der Wohnung: der Kachelofen. Dieser zeugt von der Handwerkskunst des 17. Jahrhunderts. Die historische Ausstattung ist mit Täfer und Ofen weitgehend erhalten. Der Boden wurde im Zuge der Sanierung aufgeschüttet, stabilisiert und zur darunterliegenden Wohnung hin gedämmt. Als neuer Bodenbelag wurde ein Sisalteppich verlegt – eine wohnliche, natürliche Lösung, die dem Raum zusätzliche Wärme und Behaglichkeit verleiht.

Lorena Berry und Gabor Gyenese haben grossen Wert darauf gelegt, den Stil Rudolf Olgati zu respektieren – etwa durch die Zurückhaltung im Design und die konsequente Verwendung von Weiss. Gleichzeitig haben sie die Gestaltung behutsam an heutige Standards angepasst und so die Wohnung ins Heute geführt.



*Der Kachelofen im Schlafzimmer ist ein wahres Prachtstück, welches von der Handwerkskunst des 17. Jahrhunderts zeugt.*